

LIEBE MACHT BLIND

Einmal im Jahr „geht es den Böcken wie den Menschen“: Die Liebe macht blind. In der Paarungszeit ist die Aktivität deutlich höher, die Aufmerksamkeit und Vorsicht ist infolge des sexuellen Verlangens vermindert. Das nutzt der Jäger aus, um den Rehbock zu überlisten

1. Sind alle Rehböcke eines Reviers unabhängig vom Lebensalter an der Brunft beteiligt und kommen alle gleichermaßen zum Beschlag?

Prinzipiell sind alle Rehböcke mit einem Jahr geschlechtsreif und zeugungsfähig. Sie beteiligen sich aber nicht gleichermaßen an der Brunft. Bei einem ausge-

Erst danach lassen Ricke oder Schmalreh den Bock näher an sich heran und zeigen durch langsame Flucht, Verhoffen, Sichtkontakt und naso-analen Kontakt die Bereitschaft zum Beschlag an.

3. Welche Brunftlaute (Fieptöne) ahmt der Jäger nach, um den Bock zum Zustehen zu veranlassen?

Man kann den Kitzruf nachahmen, um die Ricke herbeizurufen. Das kann auch den Bock nach sich ziehen. In diesem Fall muß der Jäger stärker auf die Sicherungsüberwachung der Ricke achten. Der Bock richtet seine Aufmerksamkeit vorrangig auf das weibliche Stück.

Mit dem Schmalreh- oder Rickenfiep- ton will man direkt den Bock anlocken, er soll „aufs Blatt springen“.

Wenn sich der Bock damit nicht zum Springen entschließt, kann man durch den Sprengruf oder das Geschrei einen

ganze Spektrum der Brunftlaute probieren. Zeigt sich nach einer halben Stunde aber kein Bock, sollte ein anderer Stand gewählt werden.

5. Was muß der Jäger bei der Blattjagd unbedingt beachten?

Erstens muß der Zeitpunkt beachtet werden. Gegen Ende der Blattzeit springen die Böcke besser, weil sie dann noch brunftige Stücke suchen. Wichtig ist das Wetter. Nur bei warmem, windstillem Brunftwetter lohnt die Mühe. Der Wind ist ein entscheidender Faktor. Der Jäger soll immer so blatten, daß der Wind nicht in die Richtung des zu erwartenden Bockes weht. Das Gelände ist ebenso wichtig. In Stangenhölzern und auf ebenen Flächen treiben Böcke lieber als in Dickungen und auf Hanglagen. Der Jäger sollte sich auf jeden Fall gut tarnen und nicht bewegen. Die Waffe muß schußbereit sein.

6. Wie weit reichen die einzelnen Brunftlaute?

Je nach Geländeausformung, Wind oder anderen Geräuschen im Revier, reichen die Brunftlaute, auf Grund ihrer unterschiedlichen Tonlage, unterschiedlich weit. Die geringste Reichweite hat der Kitzfiep- ton (zirka 100 Meter). Die Schmalreh- und Rickenfiep- töne reichen bis 200 Meter weit, der Sprengruf bis 400 Meter und das Geschrei bis zirka 600 Meter weit. Das muß der Jäger beachten, wenn er den Blattjagdplatz wechselt. *Ijs*



Foto: Hansjörg Aertch

Rastlos treibt der Bock die Ricke im Kreis; so entstehen „Hexenringe“.

wogenen Geschlechterverhältnis von nahezu 1:1 setzen sich die älteren Böcke, die sogenannten Territorialböcke, durch. Sie verteidigen ihr Revier und vertreiben Rivalen.

Nur unter ungünstigen Proportionen kommen auch die Jährlinge zum Beschlag.

2. Wer bestimmt beim Rehwild den Zeitpunkt des Beschlages: Bock oder Ricke und Schmalreh?

Eindeutig die weiblichen Stücke. Der Bock muß in der sogenannten Vorbrunft, das Treiben der Ricke über einige Stunden, den Ei- oder Follikelsprung und damit die Befruchtungsfähigkeit auslösen.

Rivalen vortäuschen, der ein weibliches Stück bedrängt. Das Ganze kann noch gesteigert werden, indem man mit einem Stock oder Zweig das Plätzen oder Fegen nachahmt.

4. Wie muß sich der Jäger bei der Blattjagd verhalten?

Das Anlaufen eines Blattstandes muß sehr vorsichtig geschehen, um einen Bock nicht zu verprellen. Verursacht man dabei unvermeidbare Geräusche, muß eine Weile gewartet werden, bevor man mit dem Blatten beginnt. Der Jäger sollte vom Schirm oder Sitzstock, auch stehend hinter einem Baum, blatten. Hastige Bewegungen müssen unbedingt unterbleiben (Rehwild ist Bewegungseher).

Man kann bei einer Rufserie das

RUFSCHEMA

1. Kitz-, Schmalreh- und Rickenfiep- ton werden in Rufserien abgegeben. Eine Serie besteht aus fünf bis sechs Fieplauten.

Zwischen jedem Fieplaut ist eine Pause von drei bis vier Sekunden einzuhalten. Zwischen den Rufserien werden Beobachtungspausen von ein bis drei Minuten eingelegt.

2. Sprengrufe werden ebenfalls in Serien abgegeben. Dabei werden die gleichen Abstände eingehalten.

An jede Sprengrufserie wird eine Fieptonserie angehängt.

3. Beim Geschrei werden zwei Serien mit je drei Geschreirufen nacheinander abgegeben. Dann schließt man eine Sprengruf- und eine Fieptonserie an.